

Zur Kenntnis der Gattung *Molops* Bon.

II. Teil.¹⁾

Von DR. GIUSEPPE MÜLLER

(Museo Civico di Storia Naturale, Trieste.)

I. Neubeschreibungen.

Molops parnassicola thessalicus sbsp. n.

Vom typischen *parnassicola* Kr. vor allem durch breiten und flachen Körperbau verschieden. Der Halsschild ist breiter, zur Basis weniger verengt, der Seitenrand meist bis zu den kleinen, spitzen Hinterecken gerundet. Die Flügeldecken sind breiter, flacher, feiner gestreift; die Zwischenräume meist vollkommen eben, der siebente Zwischenraum schmal, kielförmig. Die Halsschildform erinnert am meisten an *parnassicola euboicus* Gglb., doch ist die Seitenrandung hinten zarter, die Flügeldecken breiter, viel feiner gestreift, und der siebente Zwischenraum viel schmaler; die Penis Spitze schlanker.

Von Herrn Ing. Meschnigg im Ossa-Gebirge (Thessalien) entdeckt und daselbst später auch von Herrn Leo Weirather in Anzahl gesammelt. — Eine fast identische Form fand Herr Ing. Meschnigg auch auf dem thessalischen Olymp.

Diese *parnassicola*-Rasse nähert sich in gewisser Hinsicht, besonders durch die breiten, flachen, fein gestreiften Flügeldecken, dem *Molops Doderoi* Schatzm. vom Berge Athos, dessen Type ich nun im Museum „Pietro Rossi“ untersuchen konnte. Doch weicht *M. Doderoi* nicht nur von *thessalicus*, sondern auch von sämtlichen *parnassicola*-Rassen durch folgende Merkmale ab: Die beiden Basalstriche jederseits vor der Halsschildbasis sind bei *Doderoi* von einander breit getrennt, ihre gegenseitige Entfernung beträgt mehr als die Hälfte der Entfernung des inneren Basalstriches von der Mittellinie; die Flügeldecken haben eine gerade Basalrandung (bei *parnassicola* ist dieselbe meist mehr oder minder eingebuchtet); der siebente Zwischenraum ist gegen die Schulterecken etwas kielförmig erhoben; der achte Zwischenraum ist schmal, der neunte breiter (bei *parnassicola* ist der achte Zwischenraum nicht schmaler als der neunte).

Molops elatus livnensis sbsp. n.

Vom typischen *elatus* Fabr. aus den Ostalpen durch geringere Körpergröße und die in beiden Geschlechtern ziemlich gleiche, längliche Gestalt verschieden. Die Flügeldecken sind auch beim ♀ ziemlich schmal, seitlich wenig gerundet, während der echte *elatus* gerade

¹⁾ Der I. Teil ist in den „Entom. Mitteilungen“, Bd. VI (1917) und Bd. VII (1918) erschienen.

im weiblichen Geschlecht durch breite, bauchige, seitlich stark gerundete Flügeldecken gekennzeichnet ist. Der Penis stimmt dagegen mit jenem des typ. *elatus* fast genau überein. — Länge 13—16 mm.

Die in beiden Geschlechtern fast gleiche, längliche Körperform erinnert an sbsp. *liburnicus* m. aus dem Velebitgebirge; doch hat dieser eine bedeutend schmalere und länger ausgezogene Penis Spitze. Das Verbreitungsgebiet des *livnensis* (Nord-Westbosnien) schließt sich im Süd-Osten an jenes des *liburnicus* an.

Fundort: Umgebung von Glamoč, nördlich von Livno in Nord-Westbosnien, woher ich vor vielen Jahren eine größere Serie erhielt. Einige weitere Stücke sammelte ich selbst in der Gipfelregion des Dinaragebirges an der dalmatinisch-bosnischen Grenze (15. VII. 1909).

Molops elatus herzegovinensis sbsp. n.

Der Halsschildbau und die Flügeldeckenform stimmen fast ganz mit sbsp. *liburnicus* überein, doch sind die Flügeldecken sehr zart gestreift und die Zwischenräume vollkommen eben, vor allem aber der Apikalteil des Penis viel breiter dreieckig, mit ganz geradlinigen Seitenkanten. Auch dem *livnensis* ähnlich; die Flügeldecken haben fast genau denselben Umriß, sind nur etwas breiter und die Zwischenräume vollkommen eben; die Halsschildseiten vor den kleinen Hinterecken nicht so unvermittelt abgesetzt, sondern etwas deutlicher ausgeschweift; die Penis Spitze plumper mit vollkommen geradlinigen Seitenkanten. Die zarten Flügeldeckenstreifen und die vollkommen ebenen Zwischenräume erinnern ganz an *M. plitvicensis* aus Kroatien; doch hat dieser etwas breitere, seitlich mehr gerundete Flügeldecken, mit breiterer Seitenrandkehle; der Halsschild ist zur Basis weniger verengt, die Penis Spitze schlanker. Der Umriß des Halsschildes und der Flügeldecken stimmt genau mit *M. prenjus* überein und auch die Penis Spitze bildet wie bei diesem ein ziemlich breites Dreieck, doch ist sie am Ende gerundet-abgestumpft, nicht scharf zugespitzt; ferner sind die Zwischenräume der Flügeldecken eben (bei *prenjus* leicht gewölbt). Die Series *umbilicata* besteht aus besonders groben, runden Punkten und die sie einschließenden, äußeren Zwischenräume sind breit, wie dies übrigens auch bei manchen Exemplaren des *liburnicus* und *livnensis* zu beobachten ist. Beine dunkel. — Länge: 16 mm.

Diese Beschreibung ist nach einem Exemplar (♂) entworfen.

Fundort: Ruiste, Herzegowina (coll. Pazourek, 1 ♂). Die einzige Type befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Dr. Rambousek in Prag, der mir das Tier zur Untersuchung vorlegte. Ein weiteres Exemplar (♀), welches nach den äußeren Merkmalen ganz gut zu dieser Rasse gehören könnte, befand sich ebenfalls in der Rambousek'schen Sammlung und trägt den Zettel: „Bosnia mer., M. Polie, 1910“.

Molops Rambouseki sp. n.

Scheint mir in die Verwandtschaft des *M. elatus* zu gehören und ist auf den ersten Blick einem *elatus liburnicus* nicht unähnlich; doch ergeben sich bei genauerer Untersuchung folgende Unterschiede, von denen einige so tiefgreifend sind, daß sie die artliche Zusammengehörigkeit von vornherein ausschließen. Der Kopf ist deutlich verdickt, sehr breit, was bei keiner *elatus*-Form vorkommt. Die Stirnrandung vor den Augen ist gleichmäßig zart, die Stirnfurchen sind klein, grubchenförmig, von der Clypeofrontalfurche getrennt. Der Halsschild ist seitlich viel flacher gerundet als bei *elatus liburnicus* und zarter gerandet; der innere Basalstrich ist kräftig, aber der äußere viel zarter (bei *elatus* beide gleichstark); der zwischen den beiden Basalstrichen befindliche Zwischenraum breit, flach. Die Hinterecken des Halsschildes klein, spitz vortretend, wie bei *liburnicus*. Der Flügeldeckenumriß, die Streifung, die Basalrandung und die Flügeldeckenspitze ganz wie bei *liburnicus*, jedoch ist der achte Streif von der Basis bis zur Spitze gleichmäßig eingeschnitten, daher die Punkte der Series umbilicata überall deutlich, groß und getrennt (bei *elatus* ist der achte Streifen zur Spitze stärker, furchig vertieft und die Punkte der Series umbilicata sind im apikalen Abschnitt meist zahlreicher, oft ungleichartig und stärker vertieft). Der siebente Zwischenraum ist fast schmaler als der sechste, der achte relativ breit und flach, in der vorderen Hälfte fast doppelt so breit als der neunte. Die männlichen Vordertarsen weniger stark erweitert als bei *elatus*. Der Penis endet in eine viel kürzere, abgerundete Spitze; dieselbe ist breiter als lang und bildet fast nur einen breiten, sichelförmigen Saum hinter der Praeputialöffnung. Körper schwarz, lackglänzend, Beine und Fühler dunkel. — Länge: 14.5 mm.

Die ganz kurze Penisspitze, der verdickte Kopf und auch der Flügeldeckenumriß erinnern an *M. simplex*; doch genügt ein Blick auf die äußersten Zwischenräume der Flügeldecken, um den großen Unterschied sofort zu sehen. *M. simplex* hat den achten und neunten Zwischenraum schmal, leistenförmig, ferner sind die Stirnfurchen besonders lang und gerade, nicht grubchenartig, die Seitenrandung der Flügeldecken, des Halsschildes und der Stirne vor den Augen ist kräftiger und breiter, der äußere Basalstrich des Halsschildes ist viel kräftiger, lang, furchenartig.

Fundort: Donja Tuzla in Nord-Ostbosnien (leg. Fritsch). Ein einziges Exemplar in der Sammlung des Herrn Dr. Franz Rambousek in Prag, dem ich die neue Art freundschaftlich widme.

Molops klisuranus pindicus sbsp. n.

Vom typischen *klisuranus* Apfb. aus dem Balkan durch seitlich weniger gerundeten, vor den Hinterecken länger ausgeschweiften Halsschild, stärkere Streifung und etwas gewölbte Zwischenräume der Flügeldecken verschieden. Körper in beiden Geschlechtern tief-schwarz (samt Beinen).

Thessalien. Von Herrn Leo Weirather, 1928, am Pindos, Tringia-Nerajda, gesammelt (fünf Exemplare). Die mir freundlichst überlassene Type habe ich dem Museum „Pietro Rossi“ in Duino einverleibt.

Molops alpestris sarajevoensis sbsp. n.

Kürzer und gedrungener als der echte *alpestris* Dej. aus dem Banat. Die Maximalbreite des Halsschildes liegt etwa in der Mitte, die Seitenrundung ist hinten sehr stark, die Randleiste kräftig, die beiden Basalstrichelchen jederseits einander deutlich näher gerückt; die Hinterecken winzig klein, rechteckig oder spitz nach außen vortretend. Flügeldecken bald breiter, bald schmaler, doch stets kürzer als beim typ. *alpestris*. Der Apikalteil des Penis zur Spitze stärker verjüngt, am rechten Apikalrand in längerer Kurve ausgeschnitten. — Länge 15—16·5 mm.

Südbosnien. Besonders typisch in der Umgebung von Sarajevo (Vučjaluka, Igmangebirge, Trebević, Pazarić, Pale; zahlreiche von Apfelbeck gesammelte Exemplare in meiner Sammlung, jetzt im Museum „Pietro Rossi“ in Duino.

Molops obtusangulus Novaki sbsp. n.

Vom typischen *obtusangulus* Gglb. aus der südlichen Herzegowina durch flacheren, nach hinten weniger verengten und daher an der Basis breiteren Halsschild, sowie durch deutlich kürzeren Apikalteil des Penis verschieden. Die Hinterecken sind beim ♂ klein, rechtwinkelig, beim ♀ stumpfer, aber nicht verrundet. Die ♂♂ sind 15—16 mm lang, die ♀♀ größer und breiter, 18—19 mm lang; ihre Flügeldecken sind seitlich mehr gerundet.

Im Biokovogebirge (Zentraldalmatien) von mir gesammelt. Meinem lieben Sammelgefährten Peter Novak, der die erste Biokovobesteigung (1905) mit mir mitmachte, freundschaftlich gewidmet.

Molops planipennis Winkleri sbsp. n.

Vom bosnischen *planipennis* Apfb.¹⁾ durch kurze, grubchenartige Stirnfurchen, etwas größere, ein wenig spitz nach außen vortretende Hinterecken des Halsschildes und etwas weniger abgeflachte, zur Spitze gewölbtere Flügeldecken verschieden. Die Penisspitze, von der Fläche betrachtet, ist ähnlich gestaltet, im Profil etwas schwächer abwärts gekrümmt. Körperfarbe pechbraun, Beine rötlich. — Länge 12—13 mm.

Zentral-Dalmatien. Von meinem Freunde Albert Winkler im Svilaja-Gebirge in wenigen Stücken aufgefunden. Die mir gütigst überlassene Type befindet sich nun im Museum „Pietro Rossi“ in Duino. —

M. planipennis ist bekanntlich mit *ovipennis* Chaud. zunächst verwandt. Wenn wir nun den *ovipennis* vom nächst gelegenen Fundort,

¹⁾ Mir liegen zum Vergleich zwei Exemplare aus der Sammlung des Herrn Dr. Jos. Meixner (ex coll. Tax) vor, mit der Bezeichnung: „Dr. Hensch, Bosnia“.

d. i. dem südlichen Velebitgebirge an der dalmatinisch-kroatischen Grenze, zum Vergleich heranziehen, so ist unser *planipennis Winkleri* erheblich schlanker, die Augen weniger vortretend, Halsschild und Flügeldecken schmaler, mit feiner Seitenrandleiste, vor allem die Penis Spitze länger und schmaler.

Molops peristericus Weiratheri sbsp. n.

Vom typischen *peristericus* Apfb. durch den schmalen, leistenförmigen siebenten Zwischenraum der Flügeldecken, stärker vortretende, meist spitzige Hinterecken des Halsschildes und etwas längere Penis Spitze verschieden. — Länge: 17—20 mm.

Fundort: Buc-Gebirge in Nord-West-Griechenland, 1300 m. Von Herrn Leo Weirather gesammelt und ihm freundschaftlich gewidmet. Die Type habe ich dem Museum „Pietro Rossi“ in Duino einverleibt.

Der echte *M. peristericus* Apfb. vom Peristeri-Gebirge bei Janina liegt mir in zwei Exemplaren (♂ ♀) durch die Güte des Autors zum Vergleiche vor. Mit der typischen Form stimmt auch eine Serie vom Pindos in Thessalien (Tringia Neraida, leg. Weirather 1929) überein, wengleich einige Exemplare durch besondere Größe, robusteren Körperbau und nach hinten etwas erweiterte Flügeldecken auffallen. Charakteristisch für die typische Form des *peristericus* Apfb. ist das Breitenverhältnis des siebenten und achten Zwischenraumes der Flügeldecken: der siebente Zwischenraum ist in der vorderen Hälfte ebenso breit, manchmal (besonders bei einigen Exemplaren vom Pindos) etwas breiter als der achte. Bei sbsp. *Weiratheri* ist dagegen der siebente Zwischenraum sehr schmal, besonders beim ♂, wo er der ganzen Länge nach als schmale, lineare Leiste ausgebildet ist und jedenfalls immer schmaler als der achte Zwischenraum erscheint.

II. Bemerkungen zu bekannten Formen.

Molops Steindachneri Apfb. und *Sturanyi* Apfb.

Gehören nach ihren somatischen Merkmalen und besonders nach dem Bau des Penis in die *klisuranus*-Gruppe: Spitze des Penis schlank, etwas nach rechts gekrümmt und bei Profilansicht stark abwärts gekrümmt. *Molops Steindachneri* Apfb., vom Schar-Dagh, lässt sich als Art nicht aufrecht erhalten. Das wichtigste unterscheidende Merkmal gegenüber *Sturanyi*, die Rückbildung des äußeren Basalstriches des Halsschildes, läßt sich auch bei anderen albanesischen Exemplaren, mitunter als individuell variierendes Merkmal, beobachten. So z. B. bei einer Serie des *Sturanyi* von Gjalica-Ljums in Nordalbanien (leg. Zerny und Penther 1918). *M. Steindachneri* kann also nur als Rasse des *Sturanyi* aufgefaßt werden; es ist nicht ausgeschlossen, daß auch *Sturanyi* selbst in den Rassenkreis des *klisuranus* hineinbezogen werden muß.

Molops macedonicus Apfb.

Ich habe ein Stück vom Originalfundort „Golešnica“ (coll. Meixner, ex coll. Tax) gesehen. Die Art gehört nach dem Bauplan des Penis wohl zur *klisuranus*-Verwandtschaft, scheint aber von diesem doch artlich verschieden durch die eigentümliche Beschaffenheit der Epipleuren der Flügeldecken, was bereits Apfelbeck aufgefallen ist. Die Epipleuren hören hinten ziemlich plötzlich auf und bedingen an dieser Stelle einen leichten Vorsprung des Seitenrandes, den man bei Betrachtung des Tieres von oben und hinten sieht; der Seitenrand erscheint also weit vor der Spitze plötzlich eingeknickt und daher etwas ausgeschweift. (Die ganze *klisuranus*- Sippe hat hingegen die Epipleuren allmählich verengt, den Seitenrand gleichmäßig gerundet, ohne Knickung oder Einbuchtung zu Beginn der Apikalrundung.)

Die Längenangabe bei Apfelbeck (Anzeiger Akad. Wiss. Wien, 1918, N. 7) mit 6·5—7 mm beruht wohl auf einer falschen Messung. Es ist bisher noch kein so kleiner *Molops* bekannt. Ich habe an dem mir vorgelegten Exemplar 11 mm gemessen.

Molops transfuga Apfb. (i. litt.?).

Unter diesem Namen erhielt ich durch Freund Meixner einen *Molops*, noch aus der alten Tax'schen Sammlung stammend, mit der Fundortsangabe „Merdita Zebia“ (Nordalbanien). Das Tier hat alle charakteristischen Merkmale des *M. albanicus* Apfb., vor allem die gegen den Apikalwinkel sehr deutlich zugespitzten Flügeldecken und die in Profilansicht deutlich doppelt geschwungene Ventralseite des Penis.

Molops longipennis Dej.

Auf einer Besteigung des Velebit in Gesellschaft meines lieben Freundes Egon Pretner (Ende Juni 1925) erbeuteten wir auf dem Gipfel des Sv. Brdo (1758 m) unter Steinen eine kleine Serie dieser seltenen Art. Die Exemplare dieser Lokalität sind in der Körpergröße, Flügeldeckenform und Streifung, und in der Form der Hinterecken des Halsschildes ziemlich variabel. Einige haben die Flügeldecken fast glatt, andere schwach gestreift; die Hinterecken des Halsschildes sind recht- oder spitzwinkelig; der Kopf normal oder verdickt. Im Durchschnitt bemerkt man aber doch bei diesen Exemplaren vom Gipfel des Sv. Brdo eine geringere Körpergröße, schwächere Streifung und weniger vorspringende Hinterecken des Halsschildes als bei anderen *longipennis* meiner Sammlung, die weiter unten, in den Wäldern des Velebit, gesammelt wurden.

Zur schärferen Charakterisierung des *longipennis* scheint mir die bisher in der Gattung *Molops* gar nicht beachtete Mikroskulptur zweckdienlich zu sein. Die Flügeldecken des *longipennis* sind nämlich in beiden Geschlechtern deutlich chagriniert und häufig matt. (Beim ähnlichen *planipennis* sind nur die Flügeldecken des ♀,

etwa von der Mitte an, zur Spitze mehr oder minder chagriniert, jene des ♂ dagegen fast spiegelglatt.)

***Molops rišnjakensis* Depoli** (Rivista „Fiume“, 1926, Seite 71).

Das einzige auf dem Berge Rišnjak im kroatischen Hinterland von Fiume gefundene Exemplar ist mir durch die Güte des Entdeckers zur Untersuchung vorgelegen. Es handelt sich bestimmt um eine Rasse des *M. longipennis*, wie ich bereits in meiner Käferfauna der Venezia Giulia (1926, pag. 227) mitgeteilt habe. Die Unterschiede gegenüber *longipennis* beruhen nur auf geringerer Körpergröße und den beiden äußeren, sehr schmalen, linearen Zwischenräumen der Flügeldecken. (Beim *longipennis* sind die beiden äußeren Zwischenräume etwas ungleich: der achte etwas breiter, nur der neunte ganz schmal, linear.)

***Molops biokovensis* Müll.**

Diese Art kommt auch im Mosorgebirge, nordwestlich vom Biokovo, vor (leg. Novak, sechs Exemplare). Die Stücke vom Mosor haben eine etwas kürzere, stärker abgerundete Penisspitze als jene vom Biokovo, sind aber sonst von diesem kaum zu trennen. Im Halsschildbau herrscht bei den Mosor-Stücken eine ziemliche Variabilität: einige stimmen mit dem echten *biokovensis* genau überein, andere haben eine entschieden schmälere Halsschildbasis; die Hinterecken sind teils durch eine längere Ausbuchtung, teils kürzer abgesetzt, meist spitz vortretend, nur bei einem weiblichen Exemplar scharf rechteckig, nicht nach außen vorspringend.

***Molops merditanus* Apfb.**

Ist bestimmt eine Rasse des *obtusangulus* Ganglb. Die Länge des inneren Basalstriches liefert kein absolut konstantes Unterscheidungsmerkmal, da ausnahmsweise auch beim echten *obtusangulus* ein ebenso langer innerer Basalstrich vorkommen kann, wie bei *merditanus* (z. B. bei einem meiner *obtusangulus*-Exemplare von Ruište in der Herzegowina). Die stärkere Seitenrundung und die kräftige Randleiste des Halsschildes kommt auch beim *obtusangulus vranensis* vor, bei dem auch eine gewisse Verschmälerung des sechsten Zwischenraums gegen die Basis der Flügeldecken angedeutet ist. So bleibt als durchgreifender Unterschied nur die schwächere Ausbildung und die Richtung des äußeren Basalstriches des Halsschildes übrig, die übrigens auch beim *obtusangulus* nicht ganz konstant ist. Das allein genügt aber wohl nicht, um den *merditanus* als eigene Spezies aufrecht zu erhalten und ich ziehe denselben in den großen Rassenkreis des *obtusangulus*, für den er in der Merdita vikariierend auftritt.

***M. klisuranus* Apfb.**

Der unter diesem Namen aus dem Prokletiagebiet in Nordalbanien von Apfelbeck (Sitzungsber. Akad. Wiss. Wien, Bd. 127, 1918, S. 166) angeführte *Molops* gehört bestimmt zu *M. curtulus*

Gglb., wie ich mich an der Hand der von Apfelbeck selbst determinierten Stücke im Wiener Museum überzeugen konnte. *M. klisuranus* ist somit aus der Liste der nordalbanesischen Arten zu streichen.

***M. Reiseri* Apfb.**

Auch diese von Apfelbeck für Nordalbanien angegebene Art (Sitzungsber. I. c.) ist leider falsch bestimmt. Das Stück vom Grebeni (Vermoša) ist *M. Holdhausi* m. (Ent. Mitt. 1917, 352), jenes von Čafa glava ist *M. Victoris* m. (Ent. Mitt. 1918, 1). Dies habe ich nach den von Apfelbeck bestimmten Belegstücken der Pentherschen Ausbeute im Wiener Museum festgestellt. *M. Reiseri* Apfb. hat somit aus der Liste der nordalbanesischen Arten auszuscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [16_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Josef (Giuseppe)

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Gattung Molops Bon. 119-126](#)